

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einschickungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 4. Vierteljahr 1906.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende  
**Stolper Post**  
mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.  
Telegraphische Depeschen.  
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.  
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.  
Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 53 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg. mit Unterhaltungsblatt

in unseren 53 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M 5 Pfg. Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

## Politische Uebersicht.

Stolp, den 20. September 1906.

Der Kaiser und die Kaiserin, die schon wieder reisefähig ist, sind am Dienstag mittag aus Breslau in Berlin eingetroffen. Abends fand die Weiterreise nach Koburg statt, wo am Mittwoch der Erbprinz getauft wurde. Am Donnerstag nimmt der Kaiser in Karlsruhe an der Feier der goldenen Hochzeit des bairischen Großherzogpaars teil.

Der erste Kaiserbesuch in Bayerns Hauptstadt München seit 12 Jahren erfolgt im November und zwar am 12. und 13. zur Feier der Grundsteinlegung des deutschen Museums für Meisterwerke der Technik, das mit einem Kostenaufwand von 8,5 Millionen M. errichtet werden soll. Des Kaisers letzter Besuch in München fand ohne vorherige Verabredung mit dem bayerischen Hof ganz überraschend statt, nachdem der Kaiser im April 1894 Erbe der berühmten Gemäldegalerie des Grafen Schack geworden war. Seitdem hat der Kaiser nur zwei Begegnungen mit dem Prinzregenten Luitpold in Nürnberg gehabt, zuletzt in diesem Jahre.

Ein Denkstein zur Erinnerung an die Verlobung des Kaiserpaars ist in Primenau in Schlesien errichtet worden. Der Stein mit der Kaiserkrone ist in eine Natursteinbank eingesägt und trägt eine entsprechende Inschrift. In einer hohen Nische ist ein fast erwachsener Hindeneinschnitt zu sehen. Eine Krone mit den Buchstaben V. W. (Victoria, Wilhelm) und der Jahreszahl 1880.

Kronprinzessin Cecilie begehrt am heutigen Donnerstag ihren 20. Geburtstag. Es ist der erste, den sie als glückliche junge Mutter feiert. Nach dem Vorbilde ihrer kaiserlichen Schwiegermutter versteht es Kronprinzessin Cecilie, sich durch stilles Walten allgemeine Sympathie zu erwerben, auch wird die Familie stets ihr größtes und schönstes Glück sein. Zu ihrem Geburtstage wünschen wir der jungen Fürstin, Gattin und Mutter alles das, was ein glückliches Geschick einem Menschenkinde geben kann!

Nachdruck verboten.

## Forsthaus Buchenhagen.

Roman von R. Wagner.

50. Fortsetzung.

Ganz hinten, im tiefsten Schatten der Bäume, wohin der Försters erhobener Arm deutete, zeigte sich die dunkle Gestalt des jungen Mannes. Den einen Arm um die von der Schulter herabhängende Geige geschlungen, kam er, sichtbar ganz in sich versunken, langsam näher über den Waldrasen, blinnte aber befremdet auf, als des Alten fröhlicher Zuruf zu ihm schallte.

Von der anderen Seite kam gleichfalls der Oberförster näher, der, nachdem er die Veranlassung zu des jungen Mädchens einsamer Wanderung flüchtig berührt und höflich gebeten hatte, Ella zum Kloster zurückzuführen, nach eiliger Verabschiedung mit Votte und dem Alten den entgegengesetzten Weg betrat.

Mit Staunen und Verwunderung betrachtete Ella ihren Begleiter, der in ruhiger Unbefangenheit freundlich zu ihr sprach. Wie verändert erschien er ihr in der kurzen Frist weniger Wochen! Sie kannte ihn nur ernst, steif und schweigsam; so hatte er ihr immer gegenüber gelesenen an dem großen Tisch im Forsthaus, mit gesenkten Wimpern, die wie dunkle Schatten auf den bleichen Wangen lagen und die sich nur hoben, um das flammende Gefunkel dieser düsteren Augensterne sehen zu lassen. Wie hatte sie immer verlegen mit den Lidern gequält, wenn solch' ein Blick sie traf. Seine kurzen, knappen Antworten, seine gemessene Sprache, von Thesa stets mit unmerklichem aber ärgerlichem Zucken der Schultern und höflich-voller Kopfbeugung entgegengenommen — sie kosteten noch jetzt in ihrer Erinnerung. Und jetzt? Er war gar nicht wiederzuerkennen! Ein milder, froher Ausdruck beherrschte die Miene, und in den sonst so düsteren Blicken lag eine unbegreifliche Weisheit — wie war diese Veränderung so plötzlich über ihn gekommen?

„Fühlen Sie sich wohl in dem neuen Aufenthaltsort?“ unterbrach seine Stimme ihren Gedankenflug.

Sie ließ das Haupt ein wenig sinken. „Man hat mich so freundlich aufgenommen,“ erwiderte sie, „die Augen auf den Strauß geheftet, den ihre Finger unbewußt zerzupften.“ „Es wäre undankbar, wollte ich dies

Die leichte Erkältung, die sich die Kaiserin zugezogen hat, nimmt einen normalen Verlauf. Dasselbe ist von der Typhuserkrankung ihrer jüngsten Schwester, der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein zu sagen. Die Wiedererholung macht günstige Fortschritte und zu Besürchtungen liegt gar kein Anlaß vor.

Be gnadigung in Altenburg. Herzog Ernst von Altenburg hat aus Anlaß seines 80. Geburtstages einer größeren Anzahl von gerichtlich oder polizeilich bestrafte Personen Gnadenbeweise dadurch zuteil werden lassen, daß vollständiger oder teilweiser Straferlaß oder Umwandlung in eine mildere oder vorläufige Entlassung oder Strafaufschub mit Rücksicht auf Begnadigung bei Wohlverhalten gewährt worden ist. Ferner ist eine Herzog-Ernst-Medaille geschaffen worden für Verdienste jeder Art, u. a. um das öffentliche Leben.

Der neue Kolonialdirektor Bernhard Dernburg befestigt sich immer mehr in der öffentlichen Meinung, deren Augenmerk unausgesetzt auf ihn gerichtet ist. Man hat jetzt den Nachweis erbracht, daß die Vorfahren Dernburgs der mosaischen Religion angehörten, und daß einer seiner Ahnen, der Sekretär der jüdischen Gemeinde in Mainz, Bi Sisch Dernburg, im Jahre 1798 ein in hebräischer Sprache abgefaßtes Lustspiel „Die Bewohner der Welt“ veröffentlichte. Die Familie Dernburg stammt aus Derenburg bei Halberstadt und hat eine Reihe hervorragender Gelehrter hervorgebracht. Diese pflegten zu sagen: Wir sind Ritter, deren Burg bei Halberstadt liegt. Der Urgroßvater des gegenwärtigen Kolonialdirektors trat in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Christentum über. Excellenz Dernburg ake, der ohne jede parlamentarische Durchgangsstation vom Bank zum Kolonialdirektor avancierte, hat sich während der kurzen Zeit seiner amtlichen Tätigkeit schon ein respektables Maß von Vertrauen erworben und imponiert durch seine Energie bereits den Kreisen, die sein Kommen nicht ohne Argwohn mitansahen. Der neue Chef macht wenig Worte, er ist ein Mann der Tat. Um 9 Uhr morgens ist er im Kolonialamt und fordert die Vorlegung des gesamten Einlaufs. Der gelinde Schrecken solcher Geheimräte, so heißt es in der „Röln. Volksztg.“, die sich sonst um 11 und 12 Uhr einzustellen beliebten, wagte sich in der Bemerkung hervor, daß dann die subalternen Beamten zur Sichtung der Post ja schon um 8 Uhr da sein müßten. „Dann sind sie eben da!“ Punktum und weiter! Dernburg schaut alles an und hat in kurzer Zeit alle Hände voll beschäftigt. Jetzt schreibt kein Geheimrat mehr Erlasse ohne sein Wissen, er brach mit der Uebung, daß der Chef nur bewegliche Sachen erhält. — Der Zentrumsabgeordnete Erzberger hat noch vielerlei zu beweisen, denn er hält mit scharfen Behauptungen und Anklage nicht inne. Die Meldung, er habe gesagt, Deutschland würde am besten daran tun, seine Kolonien zu verkaufen, erklärt er für unrichtig, hält dagegen, ohne sie zu beweisen, die Behauptung aufrecht, daß zwei Berliner Blätter bestochen worden seien und gegen Bezahlung kongosfreundliche Artikel der belgischen Regierung veröffentlichten. — Ein Preßdezernat im Kolonialamt, das die Blättermeldungen über angebliche koloniale Vorgänge zu

verkennen; indes — ich lehre gern wieder in das Forsthaus zurück!“ „Nun ja, die Stille und Abgeschlossenheit, in der Sie zu leben gezwungen sind, ist groß,“ gab er zu, „doch diese vollkommene Waldensamkeit wäre für mich ein Grund mehr, den alten, so ganz in grüne Ranken verstickten Bau, der an Dornröschens Zauberloß gemahnt, zu lieben. Dieser Platz hier,“ er sah prüfend umher, „ist wie geschaffen zur Ausführung jener beabsichtigten Nachricht, die, wie mir der alte Krause in aller Eile zuraunte, durchaus überflüssig wurde, seit Sie sich durch eigene Anschauung überzeugten, daß jede Gefahr ausgeschlossen ist. Wenn sie aber trotzdem wünschen sollten — Clair verriet mir Ihre Liebe zur Kunst.“

Der Bogen glitt bereits über die Saiten, ehe Ella, entzückt von der Aussicht, die wunderbare Musik wieder zu hören, danken konnte.

Und wunderbar waren sie, diese süßen Klänge, die durch die feierliche Stille des Waldes schwirren und beruhigend sich in das Herz des jungen Mädchens senkten, das, im Grase sitzend, den blonden Kopf leicht in die zarte Hand gestützt, den leisen, lieblichen Melodien, den vollen, rauschenden Klängen folgte, die der Geige entströmten.

Ein Angstschrei, ein Schrei, wild und gellend, drang von jenseits der Mauer plötzlich durch die Töne. Ueber rascht ließ das Mädchen den Bogen ruhen und lauschte, auch Ella sprang erschreckt empor. — Eine tiefe Stimme erging sich in ergreifenden Klagen, aus denen zuweilen deutlich der Name „Ella“ hörbar ward, aber mit einem erschütternden Ausdruck von Trostlosigkeit und Verzweiflung gerufen. Dann Klang noch eine andere Stimme dazwischen, schwach und leise, schien sie den Klagenden beschwichtigen zu wollen.

Mit dem Ausdruck des Schreckens hasteten Ellas Augen an der Umfriedigungsmauer, deren Unübersteiglichkeit sie hinderte, sich Gewißheit über diese Stimme zu verschaffen. Aber weshalb auch — blieb denn ein Zweifel? Es war die Stimme der Generalin! Ella erkannte sie an dem sonoren Klange, der jetzt freilich bei diesen, von tiefster Schmerzzerissenheit durchwebten Ausrufen einen noch tieferen Tonfall als gewöhnlich hören ließ. Welcher Modulation diese Stimme fähig war! Von den tiefsten, in wilden Anklagen sich erhebenden Lauten stieg dieselbe zu inbrünstigem, heißem Flehen empor. Die andere Stimme, so mat-

kontrollieren hat, ist auf Anregung des stellvertretenden Kolonialdirektors Dernburg errichtet worden. Mit seiner Leitung wurde G. h. Oberregierungsrat v. d. Groeben betraut.

Von unserer Marine Die Linienschiffe „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Braunschweig“ und der Kreuzer „Frauenlob“ errangen die diesjährigen Kaiserpreise für beste Leistungen im Schießen mit der Schiffsartillerie. — Als neues Flaggschiff der Flotte ist für „Kaiser Wilhelm II.“ das Linienschiff „Deutschland“ bestimmt worden. — Das neue Unterseeboot unserer Marine hat nach erfolgreichen Tauchversuchen eine mehrstündige Probefahrt gemacht. Sie verlief gut.

Ueber die Körperpflege der Soldaten hielt der Oberstabsarzt Dr. Bick auf dem in Stuttgart abgehaltenen deutschen Naturforscher- und Arztetag einen interessanten Vortrag, in dem er betonte, daß der Arzt, nicht der Offizier den täglichen Rücken zettel aufzustellen und für möglicste Abwechslung in den Speisen Sorge zu tragen habe. Das schwere Soldatenbrot darf nicht andauernd gereicht werden, es hat vielmehr Abwechslung mit Weizenbrot zu erfolgen. In den Kantinen muß der Soldat um billiges Geld erhalten, was die ihm gebotene Kost ergänzt. In dieser ist namentlich das Fett ungenügend vertreten. Speck, Schmalz, gute Landbutter muß der Soldat daher in der Kantine billig kaufen können. Eiweiß muß in der Form von Honig oder magerem Käse für wenige Pfennige zu haben sein, desgleichen Obsttuchen aus Weizenmehl und dergl. mehr. Das Bier in den Kantinen muß gut, der Schnaps verboten sein. Zur Körperpflege sind Vollbäder und Douchen in den Kasernen einzurichten, Sonnenbäder sind empfehlenswert.

Das Oberkommando der Schutztruppe soll Berliner Blättern zufolge von der Kolonialabteilung abgetrennt und dem preußischen Kriegsministerium unterstellt werden.

Die Filialsteuer, eine neue Gemeindesteuer, macht Schule. Auch in Köln soll sie eingeführt werden, wenigstens ist in der dortigen Stadterordneten Versammlung beantragt worden, die im Stadtbezirk gelegenen Zweiggeschäfte auswärtiger Inhaber in besonderem Maße zur Gewerbesteuer heranzuziehen.

Die Einnahmen der deutschen Bahnen im August, dem ersten Monat nach Inkrafttreten der Fahrkartensteuer, werden bekannt gegeben. Der Personenverkehr ergab 65,75 Mill. M. oder gegen das Vorjahr 1,75 Mill. mehr, der Güterverkehr aber 129,75 Mill. oder 109 Mill. mehr. Die Zunahme im Personenverkehr ist verhältnismäßig gering, dagegen steht die im Güterverkehr beinahe einzig da und beweist den gewaltigen Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens. Ueber das Ergebnis der Fahrkartensteuer liegt auch jetzt noch keine amtliche Nachweisung vor.

Der Breslauer Krawallprozeß — der Straßenkrawall fand im Gefolge des Metallarbeiterausstandes statt und bei ihm wurde dem Arbeiter Biewald die rechte Hand abgehauen — hat am Dienstag begonnen. Die 48 Angeklagten, denen Aufruhr, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beleidigung, Nötigung usw. zur Last gelegt wird, bestreiten ihre Schuld.

ten, schwankenden Tones, war die des alten Dieners; die leisen, schwachen Laute verrieten ihn.

So hatte also der alte Förster die Wahrheit gesprochen! Die Generalin, diese Frau, die für gewöhnlich in solcher Ruhe, Gemessenheit und Unnahbarkeit neben ihr lebte, unterlag zuweilen Anfällen von tiefster Schwermut, eine Krankheit, die ihre Untergebenen vor jedermann geheimzuhalten unablässig sich bemühten. — Nun konnte sich Ella freilich vieles erklären, das ihr früher rätselhaft und unfassbar erschienen war, und doch manches fand bei dieser Vorstellung einen womöglich noch dunkleren und verworreneren Hintergrund. Warum die Generalin ihren Namen, gerade ihren Namen nur, mit einem so unbeschreiblich erschütternden Ausdruck von Sehnsucht und Schmerz rief?

„Erkennen Sie die Stimmen?“ fragte das Pächler mit einem zugleich besorgten und eigenümlich forschenden Blick in des jungen Mädchens Augen, nach einer fast minutenlangen Pause, während welcher in der urplötzlich eingetretenen Stille deutlich Schritte hinter der Mauer erklangen, die sich, leise und immer leiser verhallend, im Innern des Gartens verloren.

In tiefer Bekommenheit suchte Ella in kurzen Worten eine Aufklärung dieser seltsamen und erschütternden Szene zu geben und schied dann von ihrem Begleiter angefaßt des Klosters, dessen imposanter Bau, hoch über den Wipfeln thronend, im Nähererschreiten zu wachsen schien.

Am Fenster tauchte der Generalin Gestalt auf, doch nicht wie sonst in ruhiger, maßvoller Bewegung — mit erhobenen Armen, tief geröteten Antlitzes durchleuchtete sie das Gemach. Jakobs Gesicht erschien noch um einen Schein bleicher als gewöhnlich, als Ella ihn auf den Stufen neben der großen Eingangspforte gewahrte, die er aber sofort verließ, als er ihrer ansichtig wurde. Sie sah den alten Mann erst im Zimmer wieder, wo die Generalin, auf ihrem gewohnten Platz sitzend, sich von ihm ein Glas Wasser reichen ließ, dessen Inhalt von der bebenden Hand halb verschüttet, über Kleid und Teppich floss.

In der Halle ward in diesem Moment die Glocke gezogen und Jakob verließ das Zimmer.

„Der Simmerling ist da, Gnaden!“ berichtete er, gleich darauf wieder eintretend.

„Was will der in meinem Hause?“ fragte die Generalin ungeduldig und mit harter Stimme.



Pferdemust. In einem 20 Seiden Süd-  
hollands und der Niederlande in Königsberg in  
Östpreußen und Tenzig werden nach der „Allg. Fleischzeitg.“  
jetzt über 60 Delikat- und Fleischwaren-Fändler amtlich  
vernommen, ob sie die von einer Berlin-Wäpferer  
Pferdemustjahr erhaltene Wurst als Pferdemust oder als  
reelle, aus Schweine- und Rindfleisch hergestellte Ware  
bezogen haben. Die Engroshändler der Wäpferer  
Pferdemust befinden sich in Frankfurt a. M., Mannheim,  
Metz, Straßburg, Saarbrücken usw. Sie bezogen die Wurst  
in Preußen bis zu 100 Zentnern und gaben sie an Klein-  
händler weiter.

In der Thronrede, mit welcher die Generalstaaten, d. i.  
das Parlament Hollands, eröffnet wurden, heißt es u. a., daß der Stand des Landes und der Kolonien  
sehr zufriedenstellend und die Beziehungen zu den aus-  
wärtigen Mächten die freundlichsten seien. Die Thron-  
rede kündigt eine Revision der Gesetzgebung über die  
Umlage der Steuern an, die Einführung neuer Steuern und  
eine technische Revision des Zolltarifs, sowie die teilweise  
Trosterlegung des Zunder-See.

Eine englische Unfreundlichkeit.  
Dem deutschen Dampfer Meteor der Hamburg-Amerika-  
Linie, der sich zurzeit auf einer Vergnügungsreise befindet,  
wurde nach einer Meldung des Kapitäns das Verweilen  
im Hafen von Portsmouth durch die englischen Behörden  
verboten. Das deutsche Schiff, das den Hafen bei schwerem  
Sturm anlieh, mußte sofort wieder auf die hohe See gehen.  
Das Vorwissen erregt politisch großes Aufsehen. — Be-  
stätigt sich die Nachricht, so müßte schärfster Protest erfolgen.  
Die „Berl. N. N.“ bemerken, sie verkennten zwar keineswegs  
das Recht, Befestigungen eines Kriegshafens dem Auge  
von Fremden zu entziehen. Um vorliegenden Falle aber  
handle es sich um Vergnügungsfahrer und allem Anschein  
nach um ein infremdwürdiges Anlaufen des Hafens; da-  
her nehme sich Spionenkrieg höchst unfreundlich aus.

Der Weltfriedenskongreß in Mailand  
nahm einstimmig eine Resolution an, in der er die russischen  
Judenverfolgungen als ein Hindernis für die Zivilisation verurteilt  
und die Schuld an diesen Verfolgungen der russischen  
Regierung zuschiebt. Es schlossen sich daran Debatten über  
eine Annäherung zwischen Deutschland einerseits und Frank-  
reich sowie England andererseits. Unter Bezugnahme auf  
die Vorgänge in Courrières beschloß der Kongreß, Deutsche  
und Franzosen zu einer gemeinsamen Demonstration auf-  
zufordern.

Die internationale diplomatische Ar-  
beiterschutzkonferenz in Bern wurde von dem  
Bundesrat Dr. Deucher mit einer Ansprache eröffnet, in der  
an die vorbereitende technische Konferenz im vergangenen  
Jahre erinnert wurde, deren Abmachungen betriebs-  
wärtige Konferenzen in eine endgültige Vereinbarung umge-  
wandelt werden sollen. Hinsichtlich des Phosphorverbotes  
müßten die Delegierten entscheiden, ob die vorjährigen Ab-  
machungen auf kleinerer Basis wieder aufgenommen werden  
könnten. Die Konferenz wird zwei Wochen dauern, die  
Sitzungen werden nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“  
nicht öffentlich sein.

Rußland: Der Polizei gelang die Entdeckung eines  
anarchistischen Komplotts, das nichts Geringeres bez-  
weckte, als die Peterhofer Kirche bei dem Begräbnis des  
Generals Trepow in die Luft zu sprengen. Es wurden  
zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ob der Zar unter  
diesen Umständen an seiner Absicht festhalten und unter Ab-  
bruch der Seereise nach Peterhof zurückkehren und an dem Begräb-  
nis teilnehmen wird, bleibt abzuwarten. Im kaiserlichen  
Palaste von Sarskoye Selo soll gleichzeitig eine Verschwö-  
rung der Revolutionäre entdeckt worden sein.

Die Zarenjad auf der finnländischen Insel Kall-  
holm war ein eigentliches Jagdvergnügen nicht zu nen-  
nen. Hatte die Furcht vor Unterfeeminen trotz aller getrof-  
fenen Vorsichtsmaßregeln die Wasserfahrt zu einer mehr als  
aufregenden gestaltet, so war das Jagdvergnügen auf der  
genannten Insel hinter ganzen Wällen von Bajonetten erst  
recht kein Grund, um dem Zaren den Vorwurf zu machen,  
le roi s'amuse.

Unter den Truppen in Sebastopol herrscht starke Gär-  
rung, und in Kronstadt droht ein neuer Aufstand auszu-  
brechen. In Sebastopol vergeht keine Nacht ohne Mord-  
taten. Die Revolutionäre veröffentlichten eine Proklama-  
tion, wonach für jeden vom Kriegsgericht zum Tode Verur-  
teilten, drei Beamte ermordet werden sollen. Der General-  
gouverneur würde der erste sein, die anderen würden se-  
cundum ordinem folgen.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 20. September 1906.

Amliche Wetteransage für Freitag:  
Starke westliche Winde, teilweise heiter und stellenweise  
leichte Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Flaggen schmu. Aus Anlaß der Feier des  
20. Geburtstages der Kronprinzessin Cécile trugen heute  
die öffentlichen Gebäude unserer Stadt Flaggen schmu.

Sitzung der Stadtverordneten am  
Mittwoch, den 19. September. — Vorsitz: Rechtsanwalt  
Berndt. Am Magistratsrat Erste Bürgermeister Zille  
und die Stadträte Stawitz, Denzer, Herr, Müller, Wüh-  
mel, Reinholz und Schrader. Anwesend 20 Stadtverord-  
nete. An der Sitzung nahm außerdem auch wieder der  
Amtsanwalt Schulz teil. — Vor Eintritt in die Sitzung  
werden zu Vertrauensmännern für die Vorbereitung der  
Geschworenenliste der Stadtrat Siebel zur Vertretung des  
Magistrats und der Stadtv. Jarius zur Vertretung der  
Stadiv. Versammlung wiedergewählt. — Nachdem hierauf  
das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt  
war, wurde für folgende Jahresrechnungen unter nachträg-  
licher Bewilligung der vorgelassenen Ueberschreitungen

Jakobs Geblüster ward noch leiser, als er antwortete:  
„Gnaden — wie das denn so ist — die Not wird groß  
sein, denke ich!“

„Das ist seine Schuld ganz allein!“ entgegnete die  
Generalin mit der Miene der Entrüstung; „kann er nicht  
arbeiten?“

„Er sieht kummervoll und elend aus; er wird krank  
gewesen sein.“

Die Generalin hob die Hand zu einer abweisenden  
Bewegung. „Das hätte mir der Doktor gesagt — schiebe  
ihn fort!“

(Fortsetzung folgt.)

Entlastung erteilt: Schlachthof: Einnahme 64 442 40 M.,  
mehr gegen den Etat 4392 40 M., Ausgabe 51 293 66 M.,  
mehr gegen den Etat 23 66 M., Ueberschuß 13 149 34 M.  
Eatsüberreitungen sind in Höhe von 854 71 M. vorge-  
kommen. — Viehhof: Einnahme 1610 76 M., weniger  
gegen den Etat 24 24 M., Ausgabe 1083 62 M., weniger  
gegen den Etat 176 38 M., Ueberschuß 527 14 M. —  
Schornst: Einnahme 1647 85 M., mehr gegen den Etat  
647 85 M., Ausgabe 1253 28 M., mehr gegen den Etat  
253 28 M., Ueberschuß 394 57 M. Der Etat ist über-  
schritten um 253 28 M. — Küchenwesen: Der von der  
Stadt zu leistende Zuschuß beträgt 5193 12 M. — Volks-  
Bücherei: Die erfolgte Revision der Bücherei hat ergeben,  
daß dieselbe ordnungsmäßig und äußerst sorgfältig geführt  
ist und hat sich nichts zu erinnern gefunden. Der Zuschuß  
beträgt 1948 23 M. — Punkt 5, Nachbilligung von  
Kosten für den Bau des Feuerwehrlaufes, wird vertagt,  
da der Referent erkrankt ist. — Von dem Abschluß der  
Stadthauptrasse wird Kenntnis genommen und wird der  
vorgeschlagene Verwendung des Ueberschusses von 100 103  
M. zugestimmt, wonach ca. 60 000 M. zur Verwendung  
im neuen Etat noch verfügbar bleiben. — Die Anschaffung  
einer Maschinenmaschine wird genehmigt und der Betrag von  
505 M. dafür bewilligt. — Zum 8. Punkt, Gründung  
eines Fonds zur Hülflosenbehandlung mittelalter Lungentran-  
kranker, bewirkt der Stadtv. Vorsteher, daß bisher jährlich  
1000 M. für mittelalter Lungentranke in den Etat einge-  
gestellt waren nun gehe vom Oberpräsidenten die Anregung  
aus, zu diesen Zwecken einen Fonds zu gründen, wie ihn  
bereits die Stadt Grömmen geschaffen, die jährlich einen  
Betrag zu dem Fonds gibt, bis er 50 000 M. beträgt, und  
werden dann jährlich die Zinsen verbraucht. Dem vom  
Magistrat gemachten Vorschlag, zur Bildung eines solchen  
Fonds in unserer Stadt 3000 M. aus dem Ueberschüssen  
der Sparkasse zu bewilligen, wird zugestimmt, und zwar  
mit der Maßgabe, daß der Fonds nicht der Armenverwal-  
tung zugewiesen werden soll. Der nächste Punkt behandelt  
wiederum den vom Magistrat gestellten Antrag auf Ab-  
bruch des Sommerden Hauses. Stadtv. Vorsteher Berndt  
süht hierzu aus, daß der Inhaber des Stolper Wachs- und  
Schlichtinstituts sein früheres Mietangebot von 350 M.  
jährlich dahin abgeändert hat, daß er 300 M. geben und  
dafür auf seine Kosten die Kanalisation ausführen  
wird und auch die Reparaturen an dem Hause übernehmen will.  
Während der Stadt eine jederzeitige dreimonatliche Kündi-  
gung zustehen soll, soll Mieter 10 Jahre lang an den Ver-  
trag gebunden sein. Stadtv. Vorsteher Berndt hält das  
Angebot für durchaus annehmbar und bittet den Magistrats-  
antrag auf Abbruch des Hauses abzulehnen. Echter Bür-  
germeister Zille ist der Ansicht, daß der Stadt aus der  
Vermietung des Grundstückes kein Segen erwachsen werde.  
Dasselbe sei kaufmännisch und zum Abbruch gekauft und werde  
man viele Scherereien dabei haben. Von der in dem An-  
gebot für die Stadt vorgesehenen dreimonatlichen Kündi-  
gungskraft werde die Stadt in absehbarer Zeit schon aus  
Rücksichtgründen keinen Gebrauch machen können, da  
dann ja der Mieter Kanalisation und Reparaturen um-  
sonst gemacht hätte. Der Stadtv. Vorsteher bemerkt hierzu,  
daß man sich darüber ja keine Skrupel zu machen brauche,  
da das Angebot von dem Mieter selbst gemacht sei.  
Stadtv. Freige ist auch der Ansicht, daß die Stadt mora-  
lisch gezwungen sein würde, dem Mieter das Grundstück  
auf lange Jahre zu überlassen, wenn derselbe für Kanali-  
sation und Reparaturen sein Geld hineinstecke. Stadiv.  
Waldow ist für die Vermietung, da seiner Ansicht nach das  
Grundstück, wenn es repariert werde, sicher noch 20 bis 25  
Jahre stehen könne. Andererseits liege ja auch kein Grund  
vor, es abzubrechen. Stadiv. Stawitz ist der Ansicht, daß  
Substanz sich wohl schon insofern verrechnet haben werde,  
als er sicher nicht die Kosten berücksichtigt habe, die ihm  
aus der vorgeschriebenen Umänderung der vorhandenen  
Stallungen für die Aufnahme von Pferden erwachsen wür-  
den. Versammlung beschließt schließlich die Vermietung.

— Dem Scharstrichereibesitzer, dem das Scharstricherei-  
Grundstück von der Stadt gekündigt ist, soll dies noch bis  
zum 1. April 1907 weitervermietet werden, da er erst  
dann ein anderes Grundstück erhält. — Punkt 11, Anstel-  
lung eines Hülfsboten, wird in die geheime Sitzung ver-  
legt. — Der Beitritt zum pommerischen Städtetage wird  
genehmigt und von den abgeänderten Satzungen Kenntnis  
genommen. — Stadiv. Freige gibt einen kurzen Bericht über  
die Beratungen auf dem Städtetage in Greifenberg, den er  
als Vertreter der Stadiv. Versammlung besuchte. — Von  
der Bestätigung der Wahl des Gymnasialdirektors Mör-  
ner wird Kenntnis genommen. — Bilanz des Gaswerkes:  
Aktiva und Passiva 894 661,80 M., Reingewinn 75 307,90  
M., mehr gegen den Etat 17 907 M. Das Reinvermögen  
der Stadt an dem Werke beträgt nach der Bilanz 504 191  
M. — Bilanz des Elektrizitätswerkes: Aktiva und Passiva  
411 411,60 M., Reingewinn bis jetzt 13 014,81 M. — Bi-  
lanz des Wasserwerkes: Aktiva und Passiva 770 917,61  
M., Reingewinn 48 931,38 M., mehr gegen den Etat  
22 000 M. Das Reinvermögen der Stadt an dem Werke  
beträgt 85 791 M. — Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr. Es  
folgt geheime Sitzung.

— Strafammer Sitzung am Mittwoch, den  
19. September. Vorsitzende: Landgerichtsdirektor Wahren-  
burg. Beisitzer: Landgerichtsräte Lang-Heinrich, von Wol-  
deck Arneburg und Bahre und Landrichter Flickebach. Ver-  
treter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Dr. Schmitz-Gohr.  
— Zur Verhandlung steht nur eine Sache, die unter Aus-  
schluß der Öffentlichkeit geführt wird. Der 70 Jahre alte  
Schäfer Karl Schmüdel, der Soldat war, die Feldzüge mit-  
gemacht und sich bisher größter Unbescholtenheit zu rüh-  
men hatte, ist des Sittlichkeitsverbrechens, begangen zu  
Carzin an einem 7jährigen Mädchen, angeklagt und kommt  
das Gericht auch auf Grund der Beweisverhandlung, trotz  
des Leugnens des Angeklagten, zu dessen Verurteilung zu  
9 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahr  
Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, sowie die sofortige Ver-  
haftung beantragt.

— Gewerbliche Fortbildungsschule.  
Die Aufnahme für das Winterhalbjahr findet am 22. d.  
Mts. in der 3. Gemeindefschule statt.

— Widerstand gegen die Staats-  
gewalt. Der taubstumme Schuhmacher B. von hier,  
der wegen Verübung von Gewaltthatigkeiten schon oft und  
haufig bestraft werden mußte, mißhandelte und bedrohte  
wieder seine ebenfalls taubstumme Ehefrau, welche aus  
ihrer Wohnung in der Petritstraße in ein Haus der Präsi-  
dentenstraße flüchtete, wohin ihr Gemann ihr folgte. Hier

mochte er sich des Hausfriedensbruchs schuldig, bedrohte die  
Anwesenden mit Todschlag und mußte, um einem Verbre-  
chen vorzubeugen, ein Polizeibeamter einschreiten. Dieser  
wurde von dem B. angegriffen, durch Fußtritte in den  
Unterleib, Faustschläge in das Gesicht und B. verlegt.  
Der Beamte mußte von seiner Waffe Gebrauch machen, um  
sich des Wüthenden zu erwehren. Mit Hilfe des Hausmit-  
ters und zweier Husaren konnte der gemeingefährliche M.  
in das Polizeigewahrsam gebracht werden. Entzündung  
und Unterbringung in eine Besserungsanstalt ist sofort in  
die Wege geleitet worden.

— Unfälle. Beim Herausziehen von Lang-  
holz aus dem Strom trat der Arbeiter Sch. zwischen zwei  
Stämme, von denen sich die Rinde löste. Er geriet mit  
dem rechten Bein in die entstandene Doffnung und zog sich  
eine Quetschung des Oberschenkels zu. — Heute vormittag  
kam ein 8jähriges Mädchen aus der Schule und fiel am  
Stegplanplatz so unglücklich vor der Promenade auf den  
Fahrdamm, daß es sich den rechten Arm im Ellenbogenge-  
lenk ausrenkte. Das Kind wurde von einem Polizeibeam-  
ten zum Arzt gebracht, der die Einrenkung des Armes be-  
wirkte.

— Lehrerkonferenz. Unter dem Vorsitz des  
Kreis Schulinspektors Superintendenten Plathe tagte gestern,  
Mittwoch in der Aula der H. G. Gemeindefschule in der  
Dreieckenstraße die Herbstlehrerkonferenz des Kreis Schul-  
inspektionsbezirks Stolp III. Der Lehrer Gorts-Gr. Gluskin  
hielt die Probedeclaration über Deutschsprachigkeit. Hier  
hatte dazu bereitwillig eine Reihe von Anschauungsmitteln  
aus der H. G. Gemeindefschule gehörigen Bestände zu Verfü-  
gung gestellt, wodurch die geographische Unterrichtsstände  
höchst anschaulich und interessant gegeben werden konnte.  
Nach Feststellung der Präsenzliste und einer Ansprache des  
Vorsitzenden kamen die beiden Referate über das Thema:  
„Was kann die Schule tun, um die Kolonialbestrebungen  
Deutschlands wirksam zu fördern? zur Verlesung und Be-  
sprechung. Lehrer Thäter-Dammann hatte das Referat, Be-  
lehrer Schulz-D. Grunitz das ergänzende Referat geliefert.  
Nach der Diskussion einigte man sich in der Hauptsache  
auf die von Referenten aufgestellten Thesen, ergänzte  
diese aber durch eine neue, welche das Referat in die  
Hand gab. Nach Besprechung einiger Verfügungen der  
königlichen Regierung begab sich die Versammlung zum  
Schluß der Konferenz in die nahe Petritstraße, wo Kantor  
Magull-Dammann eine Orgelprobe lieferte über ein Prälu-  
dium zu dem Liede „O daß ich tausend Zungen hätte“  
(L. Karom), über den Choral selbst und über ein Phantasie-  
stück zu Ps. 116, 1-5 von W. Volkmar. Um 1/3 Uhr  
nachmittags vereinigte sich die Konferenzteilnehmer mit  
ihrem Kreis Schulinspektor zum Mittagessen in Kleins. Hot.

— Kriegerverein für Zitzewitz und Um-  
gegend. Die Minister des Innern und des Krieges ha-  
ben durch Erlass vom 30. August d. J. genehmigt, daß der  
Kriegerverein für Zitzewitz und Umgegend eine Fahne füh-  
ren darf. Dieselbe trägt auf der Vorderseite in schwarz-  
weiß-rotem Felde neben dem Jahreszahlen 1898—1906 auf  
blauem Grunde die Inschrift: „Kriegerverein Zitzewitz und  
Umgegend. Darüber eine Krone und in der Mitte der Fahne,  
von Eisenlaub umgeben den deutschen Reichsadler, der in den  
Klauen das Kreuz und den Reichsapfel hält. Die Rückseite  
der Fahne trägt die Inschrift: „Mit Gott für König und  
Vaterland“ darunter die von Lorbeerzweigen umgebene  
Figur der Germania, in der rechten Hand die Kaiserkrone,  
in der linken das Reichsschwert haltend. Unter der Ger-  
mania sind Kanonenrohre, Gewehre und Pallasche sicht-  
bar. In jeder Ecke befindet sich noch außerdem ein Zweig  
von Eisenblättern.

— Sängerbund. Am 15. v. Mts. fand eine  
Sitzung des Sängerbundes des Regierungsbezirks Köslin  
statt, in welcher an Stelle des verstorbenen Kommerzienrat  
Eichenbach in Janow, Gymnasiallehrer Gelhaar in Lauen-  
burg zum Bundesbeirat bis zum nächsten außerordentlichen  
Sängertage gewählt wurde. Als Chorleiter, welches von  
dem Kösliner Bunde auf dem im Juli n. J. in Breslau  
stattfindenden Deutschen Bundesgefängnisse gefungen wer-  
den soll, wurde nach dem Vorschlag des Bundesvorsitzen-  
den Dr. Moser-Köslin „Der König in Thule“ von Weitz  
gewählt. Andere Vorschläge waren von den Vereinen in  
Bärwalde, Blünow und 3 Kösliner Vereinen gemacht.  
— Bestätigt. Die von dem Bürgermeister  
und Rat der Stadt Stralsund getroffene Wahl des Ersten  
Beisitzers an der St. Marienkirche in Stralsund Franz  
Wilhelm Danwardt zum Stadtsuperintendenten daselbst  
wurde bestätigt.

— Personalien. Duße, Divisionspfarrer der 2.  
Division in Jüterburg, wurde als Rabattenhauspfarrer  
zum Rabattenhause in Köslin versetzt. — Die Rettungsmeh-  
daille am Bande wurde verliehen dem Kanoniker Gustav  
Müller im Fußartillerie-Regiment von Ginderfin (Pomm.)  
Nr. 2. — Verwundet wurden am 30. August im Gefecht  
im Aubrevier Reiter Julius Stanko, früher im Fußartille-  
rie Regiment von Ginderfin (Pomm.) Nr. 2, schwer, Schuß  
linkes Ellenbogengelenk.

— Winterfahrplan. Nach dem vom 1. Ok-  
tober in Kraft tretenden Winterfahrplan ist Zug 597 Stet-  
tin—Stargard—Belgard 5 Minuten später gelegt und war-  
tet in Stargard die Ankunft des 5 Minuten früher geleg-  
ten Schnellzuges 43 Stettin—Stargard—Posen ab, der die  
Uebergangsfahrten vom Zuge 341 Hamburg—Stettin ein-  
bringt. Hierdurch wird eine Verbindung von Hamburg,  
Medlenburg und Vorpommern über Stettin nach Hinter-  
pommern (bis Stolp) geschaffen. — In den Nachzügeln  
501 Berlin—Danzig und 598 Danzig—Berlin werden ver-  
suchsweise Schlafwagen mitgeführt.

— Die Generalversammlung der  
Papierfabrik Köslin, Aktien-Gesellschaft, be-  
schloß, aus dem Reingewinn, der nach Vornahme der Ab-  
schreibungen von 67 026,55 Mark, nach Abrechnung von  
47 011,05 M. für Zinsen, Diskont und Provision, 23987,06  
M. für Handlungsunkosten, 10 824,59 M. für Arbeiter-  
Versicherung, 3636,34 M. für Feuerversicherung, 219 343,04  
Mark für Löhne und Gehälter verbleiben ist, 5 Prozent  
Dividende zu verteilen und u. a. 4000 Mark dem Reser-  
vefonds zuzuwenden. Der Reservefonds 1 ist bereits durch



Barinzahl von 120 000 Mark gebildet. Im Berichtsjahr wurden 5 613 629 Kilo erzeugt, gegen 4 785 201 Kilo im Vorjahre. Der Geschäftsgang ist lebhaft.

„Es lebe der Reservemann!“ Nach Beerdigung der Manöver, die an die Truppen große Anforderungen stellen, und nach der Rückkehr in die Garnisonen haben die alte Mannschaft und die zu den Herbstübungen eingezogenen Reservisten des Königs Rock wieder ausgezogen, um Brinzuführen „zu Mutter“. Reserve hat Ruh, die künftige Arbeit beginnt wieder, aber noch tönt aus den Reihen der Mannschaften, mit denen die Reservisten in die Heimat zurückzuziehen, das ewig junge Lied:

Es lebe der Reservemann!  
Wer treu gedient hat seine Zeit,  
Dem sei ein volles Glas geweiht!

Ein Vieh, das bei jedem abgedienten Soldaten die Erinnerung an seine Militärlaufbahn weckt. Ein schönes Stück Leben liegt hinter ihm. Aus marchen schwächlichen Büschchen hat die Soldatenzeit einen muskelstarken, kräftigen Mann gemacht, der sich vor nichts fürchtet. Der Dienst ist streng, ganz gewiß, manches hat zum Anfang auch hart erscheinen wollen, aber wenn die Beurlaubung vorüber ist, sieht sich doch alles ganz anders an, und wird dann der bunte Rock ausgezogen, schweift unwillkürlich der Blick über die verflochtenen Jahre zurück, dann kommt auch die Erkenntnis, daß nichts, gar nichts überflüssig war, was während der aktiven Dienstzeit an Einzelheiten gelernt worden ist, daß alle diese nur Glieder einer starken Kette bilden. Bei den Eltern natürlich ist die Freude groß darüber, daß der Junge von den Soldaten nach Hause gekommen ist, aber sie können ihn doch nicht dauernd behalten. Das Leben ist Arbeit; und ein einige Tage verstreichen, in denen weder vom letzten Manöver und sonstigen Heldentaten erzählt worden ist, dann beginnt wieder die Arbeit, und Hammer und Hobel, Spaten und Meißel, Metermaß und Feder treten wieder an die Stelle der Manneswaffe. Möge die Heimkehr der Reservisten froh und glücklich sein, und gesegnet sein! Mögen sie sich über vor allem auch nach ihrer Entlassung aus dem Militärdienst da wieder zusammenfinden, wo sie mit Gleichgesinnten, mit alten Kameraden unter der Devise: „Mit Gott für König und Vaterland“ die im Fahnenfeld gelobte Treue weiter pflegen können, mögen sie es nicht veräumen, sich den Krieger- und Militärvereinen anzuschließen!

Herbstanfang! Was soll man vom Herbst in diesem Jahre viel wünschen? Die Tage sind kurz, die Abende sind lang geworden, draußen wird es öde, und wenn auch zugleich die Gasse immer weiter ihrem Verufe zustreben, die besten und in sprigsten Braten zu geben, die in dieser teuren Zeit sich dann und wann auch eine bürgerliche Küche noch leisten kann, denn eine Gans ist „ausgiebig“, alles täuscht nicht über die Aussicht fort, daß wir möglicherweise bald die Defen heizen müssen, wenn die Witterung in diesem unbefriedigsten aller unbeständigen Jahre sich nicht noch zu guter Letzt auf sich selbst besinnt. Alle offizielle Weiterankündigung hilft auch noch nicht, wenigstens nicht überall, meistens kommt's anders und in der Regel nicht besser. Als der offizielle Weiterapparat in Amt und Würden trat, dachten biedere Vandleute, nun muß es ja stimmen, denn es ist antilich! Aber der Sonnen- und Regengott lehrt sich auch daran nicht, beim schwebenden Barometerstand hat es ebenso dies Jahr geregnet, wie früher, während beim niedrigen Stande eine Blut herrichte, als ob irgend ein „feuerspeiender“ Berg eine Fatale nach Deutschland verlegt hätte. Na, man wird ja immer mehr „dahinter kommen“, aber zur Stunde ist in unserem Wetterwissen noch genug Stückwerk. Der Herbst soll so eine Art von wehmütig-prachtvoller Naturverklärung haben, bevor uns Nebel, Eis und Schnee bei den Ohren liegen. Wie es steht, wie jedes bißchen Sonnenlächeln gleich wieder Reizhaus nimmt, das hat man ja erfahren! Im witterwendigen April, vor und zu Ostern wurde vor uns im Nu Sommer gemacht; im beständigen September kommt die Herbstzeit mit einem Mal in Eilschritten. Da hilft, um endlich wieder einmal zu einem normalen Jahr zu kommen, wohl nichts als ein resoluter Winter. Die Michaelisferien kommen, die Jagd- und Jägerfreuden sollen zu ihrem Recht gelangen, es ist noch manche schöne Stunde im Freien zu genießen. Der Herbst ist keine üble Zeit im Jahr, nur muß er danach sein! Hoffentlich gibt ihm unser Jahr 1906 mehr Betätigungsfreiheit, als es seinen Vorgängern in den Jahreszeiten geboten hat, wo Witterungsanschlag das Beständige war. Ein Glück, daß wenigstens das Erntedankfest mit frohem Empfinden gefeiert werden kann, sonst würde aus der ohnehin nicht billigen Zeit noch etwas ganz anderes.

**Büchertisch.**

„Annotiert“ so lautet der Titel einer von feinstem Humor durchwebten Kinderzweige in der beliebten Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Preis des Vierteljahrsheftes 60 Pfg.), die in überaus zarter, farbiger Tönung eine Welt sommerlichen Lebens am Badesande widerspiegelt, wo das Entenvolk soeben Besitz von Kleidern eines nackten Kindes ergriffen hat. Ueberhaupt wirken die soeben erschienenen Lieferungen 25 und 26 der „Modernen Kunst“ wie ein freudiger Gruß an den bald scheidenden Sommer. Auch Heinrich Bügels in Farbe und Zeichnung gleich prächtiges Bild „Kinder an der Bränke“ und R. Wendels Landschaft „Bei der Schmiede“ atmen Sonnenschein und Sommerluft. Eine prächtig illustrierte Wanderung durch Baden-Baden, geschildert von Alfred Veetschen, gibt ein lebensvolles Bild der vornehmen Bäder- und Kurstadt, und als eine Perle lebenswürdiger Erzählungskunst, die eines gewissen pikanten Beigeschmacks nicht entbehrt, muß die Novelle von Edgar Claffen „Die Kleine in rot“ bezeichnet werden. Freunde eines gefunden Humors kommen bei der Humoreske „Der neue Pastor“ sicher auf ihre Rechnung, während die fesselnde Novelle „Der kleine Schuh“ Rindowströms bewährtes Erzähler-talent aufs neue erkennen läßt. Auch eine Reihe von Aufsätzen über Kunst und Kunstleben enthalten die neuen Hefen, von denen speziell der über „Die Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden 1906“ hervorzuheben ist. Auch sei noch auf das prächtig reproduzierte farbige „Damenbildnis“ von Alfred Schwarz und auf das Gemälde von Ludwig Passini „Das Urteil des Paris“ mit seinen herrlichen Frauengestalten hingewiesen.

**Allerlei.**

Berlin, 18. September. Heute erschob hier in der Biontzenstraße der Zuhälter H. B. den Portier Ramtin,

mit dem er seit längerer Zeit verheiratet war. Der Täter wurde verhaftet.

Eine schöne Beseherung. Ein köstliches Geschichtchen wird der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ von einem Leser übermittelt: Eine schöne Beseherung wurde vor einigen Tagen einem Bürger zuteil. Als er abends von seinem Glase Bier heimkehrte, wollte er aus wohl den meisten Chemikalien bekannten Gründen sich möglichst geräuschlos zu Bett legen. Beinahe wäre ihm der so oft erprobte Schlich auch gelungen. Aber da, eben im Begriff, nur noch seine Beine nachzuziehen, schellte er mit einem Schmerzensruf von seinem Lager auf und rief um Hilfe. Auf seinem nur noch mit den notwendigsten Kleidungsstücken angetanen Rücken hatte ein wütendes Wesen seine Krallen und Zähne tauchend eingeschlagen und bearbeitet diesen aufs grausamste. Fast glaubte der Ueberfallene, der so oft ausgesprochene Wunsch seiner Frau, daß alle „Schenkerquerscher“ der Teufel holen solle, gehe an ihm nun in Erfüllung. Als aber die von den Hilferufen des Mannes aufgeweckte Ehefrau endlich Licht machte, klärte sich der Spud auf. In Abwesenheit des Hausherrn hatte sich die Meize, die Hauskatz, das ledige Bett ihres Herrn für ihre soeben angekommenen vier Nachkommen ausgewählt, und mag wohl, als der Hausherr sich zu Bett legen wollte, gedrückt und so zu dem Ueberfall gereizt worden sein. Die Hoffnung der besseren Hälfte, daß ihr Mann nun nicht mehr in die Schenke gehen werde, hat sich aber nicht erfüllt, nur geht er nicht mehr im Dunkeln zu Bett.

**Neue Nachrichten.**

Karlsruhe, 19. September. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden begaben sich heute vormittag 10 Uhr in feierlicher Aufahrt unter Glockengeläute und Kanonendonner zur Festhalle, wo sie von dem Oberbürgermeister Schmeizer begrüßt wurden. Nach der Begrüßungsanrede des Oberbürgermeisters ergriff der Großherzog das Wort: Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf die Stadt Karlsruhe. Alsdann fand das Festspiel, von Chefredakteur Albert Herzog geleitet, mit Musik vom Hofkapellmeister Albrecht Lorenz statt.

Berlin, 19. September. Zum Inspektor der ersten Armeespektion als Nachfolger des verstorbenen Prinzen Albrecht soll nach Meldung einer hiesigen Korrespondenz Generalfeldmarschall Graf Fälsler berufen werden, und Nachfolger des Verewigten als Herrenmeister des Johanniterordens soll nach derselben Quelle Prinz Heinrich werden.

Manila, 19. September. Die letzten Nachrichten aus Hongkong stellen fest, daß 1000 Menschenleben in dem Taifun verloren gegangen sind. 12 Schiffe sind gesunken, 24 gestrandet, 7 beschädigt, von den einheimischen Fahrzeugen die Hälfte gesunken. Die Verladungen sind wegen Mangels an Leichterfahrzeugen ins Stocken geraten.

Hongkong, 19. September. Bei dem gestrigen Taifun, der ganz unerwartet kam, sind von 19 hier liegenden deutschen Dampfern folgende 6 gestrandet: Petrarch, Emma Luyten, Johanna, Apennin, Signal und Serga. Schwer beschädigt sind Prinz Waldemar, Devawongse, Chowtai, Rojah, Sullberg und Quint. Menschenverluste sind unter den Reichsdeutschen nicht zu beklagen.

**Telegramme der „Stolper Post.“**

Karlsruhe, 20. September. (Wolffs Bureau) Das Großherzogspaar hat aus Anlaß des heutigen Tages eine Sitzung von 100 000 Mark erteilt, deren Erträge nisse jeftellig am 20. September zur Verteilung gelangen sollen und zwar zu Wohltätigkeits- oder gemeinnützigen Zwecken.

Karlsruhe, 20. September. (Wolffs Bureau) Das Kaiserpaar traf um 10 Uhr vormittags hier ein und begab sich nach dem Schlosse. Die Begrüßung zwischen dem Kaiserpaar und dem Großherzogspaar war überaus herzlich. Das Großherzogspaar und das Kronprinzenpaar von Schweden empfangen die Hofstaaten im Marmorsaal zur Gratulation.

Koburg, 20. September. (Wolffs Bureau) Das Kaiserpaar ist gestern abend nach Karlsruhe abgereist.

Berlin, 20. September. (Wolffs Bureau) Einer Meldung aus Windhuc zufolge gelang es Hauptmann Beck am 13. September bei Roumanas in den östlichen Karasbergen eine Hottentottenbande zu überfallen und zu zerstreuen. 5 Hottentotten wurden getötet, 9 gefangen genommen. Bei der Abweisung von Viehdieben und deren Verfolgung, fielen 1 Unteroffizier und 2 Mann, während ein Mann schwer und einer leicht verwundet wurden. Die Hottentotten hatten erhebliche größere Verluste.

London, 20. September. (Wolffs Bureau) Ein Expreszug entgleiste bei Grantham und stürzte den Bahndamm hinab. Die Trümmer des Zuges gerieten in Brand. Bisher sind 7 Tote festgestellt.

Petersburg, 20. September. (Wolffs Bureau) Die Behauptung einiger Blätter, die Regierung habe 500 000 Rubel für Zwecke der Wahlagitation angewiesen, ist unrichtig. Diese Summe ist zur Bestreitung der durch die Wahl für die Duma notwendig werdenden Ausgaben bestimmt.

**Marktberichte.**

**Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.**  
Am 19. September 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt:  
Weizen: Stettin: Weizen 171-173, Roggen 152,50-153, Gerste 145-156, Haas, - Röhren - R.  
Weizen Danzig: Weizen 174-175, Roggen 149-150, Gerste 162-163, Haas 166-168, Kartoffeln - R.  
Weizen Berlin, nach Ermittlung Weizen 176, Roggen 157, Gerste - Haas 171, Kartoffeln - R.  
Ausländische Offerten:  
In Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg:  
Weizen: Kansas 1. September 165, Oktober 164,50 November 186  
Donau 18/79 Ig. 2 Proj. September-Oktober 179  
Ulka 3 Bud 20/25 prompt 180,  
Bahia Blanca 79/80 Ig. September-Oktober 190,50  
Roggen: Südruss. 12/73 Ig. Schwim. 166,50 September 156,50  
Oktober 157,50  
Donau Bulg. 72/75 Ig. Sept.-Okt. 157  
Futtergerste: Südruss. 60/61 Ig. Schwim. 111 u. 112, 12 Hg.  
Sept. 110,75 u. 111 Hg. Oktober 111,75 u. 112 Hg. Nov. 112,25 Hg.  
Mais: Mixed Sept. bis 15. Oktober 3häfig 133, Okt. 3häfig 132,50  
Ba Plata schwim. 122 September 122 Hg. Oktober 122 Hg.  
November 123

**Wetterberichte.**

Stettin, 19. September. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 16 C. Barometer 766 Millimeter. Wind: O. Weizen inländischer 170-173, R., ab Bahn.

Roggen inländischer 150-153,50 M ab Bahn.  
Haar inländischer 145-164 M ab Bahn.  
feinster über Notia.

Randmarkt  
Weizen 172-173 M., Roggen 150-153 M., Haas 152-160 M.  
Gerste 150 M. Kartoffeln 36-42 M., per 24 Str., Heu 1,50 bis 2,25 M., Stroh 18-24 per Schock.

Berlin 19. September. Produktentbörse. Weizen per September 175,00, per Oktober 176,75, per Dezember 176,50, per Mai 181,50. Tendenz: Behauptet. -- Roggen per September 15,25, per Oktober 59,75, per Dezember 16,00, per Mai 165,50. Tendenz: Fest. -- Haas per September 153,50, per Dezember 154,75. Tendenz: Fest. -- Mais per September -- per Dezember --. Tendenz: Geschäftlos. -- Rüböl per Oktober 61,00, per Dezember 62,00. Tendenz: Behauptet. -- Weizenmehl 22,50-24,75 Tendenz: Etwas fester. -- Roggenmehl 20,50-22,20. Tendenz: Sehr fest.

Berliner Fondsbörse vom 19. September

Stoll. Reichsanstalt	98,70 5	Amman, am. Rente	101,50 5
Preuß. Anstalt	98,70 5	Kam. Rente 1890	93,60 5
Bom. Pfandbriefe	98,75 5	Bayr. St.-Anleihe	69,80 5
Österr. Anstalt	86,70 5	Ungar. Goldrente	95,10 5
Österr. Anstalt	97,40 5	Österr. Anleihe	94,75 5
Österr. Anstalt	86,05 5	Österr. Anleihe	99,50 5
Österr. Anstalt	96,60 5	Österr. Anleihe	91,25 5
Österr. Anstalt	96,10 5	Österr. Anleihe	167,25 5
Österr. Anstalt	102,00 5	Österr. Anleihe	123,50 5
Österr. Anstalt	96,80 5	Österr. Anleihe	2033,50 5
Österr. Anstalt	101,50 5	Österr. Anleihe	11:24 0 5
Österr. Anstalt	97,60 5	Österr. Anleihe	6 208,75 5

**Stolper Marktpreise.**

19. September 1906.		19. September 1906.	
Stoll.	Preis	Stoll.	Preis
Roggen, gut	4	Kartoffeln	4
"    mittel	5,50	"    Stroh	5,50
"    gering	5	"    Stroh	5
Gerste, gut	5	"    Heu	5
"    mittel	1,50	Rindfleisch o. d. Reule	1,50
"    gering	1,30	"    Bauchfleisch	1,30
Haas, gut	1,40	Schweinefleisch	1,40
"    mittel	1,40	"    Kalbfleisch	1,40
"    gering	1,60	"    Schmelfleisch	1,60
Erbsen, gelbe z. Kochen.	2,00	Speck, geräuch.	2,00
Speisebohnen, weiße	2,60	Eibutter	2,60
Stinsen	8,90	Eier	8,90

**Eisenbahnfahrplan.**

**Abfahrt von Stolp:**  
Nach Berlin: 4,27 Morg. 6,49 Mg. 9,32 vorm. 10,16 Nm. 2,50 Nachm. 4,45 Nachm. 8,31 am Abend.  
    "    Witrow: 6,37 Morg. 11,56 Vorm. 2,56 Nm. 9,26 Abend  
    "    Danzig: 4,25 Morg. 7,41 Vorm. 11,45 Vorm. 2,49 Nm. 3,56 Nm. 6,5 Abend. 9,39 Abend.  
    "    Bauenburg: 9,49 Abd.  
    "    Neustettin: 6,37 Morg. 2,56 Nachm. 4,53 Nachm.  
    "    Rummelsburg: 11,56 B. 9,26 Ab.

**Ankunft in Stolp:**  
Von Berlin: 7,35 B. 2,41 N. 3,51 N. 8,16 Ab. 9,34 Ab. 12,54 Nacht  
    "    Witrow: 8,34 Vorm. 11,29 Nm. 2,35 Nachm. 9,15 Abend.  
    "    Danzig: 9,26 Vorm. 10,10 Nm. 2,21 Nachm. 2,46 Nm. 4,39 Nachm. 8,23 Ab. 12,25 Nacht.  
    "    Bauenburg: 6,31 Morg.  
    "    Neustettin: 9,23 Vorm. 2,35 Nm. 9,15 Abend.  
    "    Rummelsburg: 8,34 B. 11,29 B.  
    "    Stettin: 11,40 Mittag.

**Stolpetalbahn.**  
ab Stolp 5,40 Morg. 12,05\* Mittag. 5,00 Nachm.  
an Rathsdammig 6,25 Morg. 12,50\* Mittag. 5,45 Nachm.  
an Nutrin 6,48 Vorm. 1,21\* Nachm. 6,08 Nachm.  
an Budow 7,14 Morg. 1,39\* Mitt. 6,34 Abd.  
ab Budow 7,25 Morg. 1,49\* Mitt. 6,58 Abd.  
ab Nutrin 7,52 Vorm. 2,06\* Nachm. 7,27 Abends.  
ab Rathsdammig 8,15 Vorm. 2,37\* Nachm. 7,50 Abend  
an Stolp 9,00 Vorm. 3,22\* Nachm. 8,35 Abends.  
\* Verkehren nur Mittwochs, Sonnabends und Sonntags.

**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Ingenieur Ernst Koch (Stettin) Tochter. Dr. Rängerhans (Leipzig) Sohn.  
**Verlobt:** Frä. Edith Jungmans mit dem Gerichtsreferendar Ernst Moelle (Stettin) Frä. Erna Haselau (Bauenburg i. P.) mit dem Leutnant Walter Kuehner (B. r. l.).  
**Gestorben:** Frau Mathilde Blath geb. Braasch (Röslin). Frau Emilie Clausius geb. Reichel (Soltnitz).

**Öffentl. kunstgeschichtl. Vorträge**

werden nach den Herbstferien fortgesetzt; wöchentl. 1 Std. Auf Wunsch u. bei genügender Beteiligung beginne ich eine neue Reihe von Vorträgen von d. Kunst des Altertums an. Zeit, Ort u. nach Vereinbarung. Anmeldungen bis 14. Oktober erbeten.

**Spiecker. Brennholz-Schalen**

offert billigst Ernst Bansommer, Fensprecher 184, Bahnhof. u. Friedr.ichstr. Ede.

Keine grauen Haare und Bart mehr!  
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Witel's Panax-Haarfarbe  
früher „Nucin“ genannt (gef. geschützt).  
1 Flacon 1 Mark.  
Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit der Panax-Haarfarbe. - Panax-Haarfarbe färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von  
F. Vitek & Co., Prag, Wassergasse 230.  
In Stolp i. P. zu haben:  
Otto Erich Eckardt, Droger.

Nur die Mark „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Aechtheit unserer Lanolin-Coilette-Cream Lanolin.  
Man verlange nur Pfeilring Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.  
Lanolin-Fabrik Martinkendele,



Mitte Oktober er. beginnt das Winterhalbjahr der gewerblichen Fortbildungsschule alle neu aufzunehmenden Schüler, insbesondere die im Baugewerbe beschäftigten Lehrlinge pp. (Maurer, Zimmerer, Maler und sonstige Bauhandwerker) haben sich persönlich unter Vorlegung ihres Schulabgangszeugnisses am **Sonnabend, d. 22. September** er, nachmittags **6-8 Uhr**

bei dem Schulleiter, Herrn Rektor Wittow in dessen Amtszimmer in der III. Gemeindeschule (Friedrichstraße) anzumelden. Wer die Anmeldung versäumt, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Ferner werden alle Gewerbeunternehmer daran erinnert, daß sie zur Vermeidung von Verstrafungen verpflichtet sind, jeden von ihnen beschäftigten, im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden gewerblichen Arbeiter spätestens am 6 Tage nach seiner Annahme beim Schulvorstande zum Eintritt in die Fortbildungsschule anzumelden.

Stolz, d. 17. Septbr. 1906  
**Der Magistrat.**

Als Kennzeichen für Kraftfahrzeuge sind dem Regierungspräsidenten in Ruzich die weiteren Nummern 3301 bis 3400 überwiesen worden.

Stolz, d. 18. Septbr. 1906.  
**Die Polizeiverwaltung.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Freitag, den 21. September 1906, vormittags um 10 Uhr werde ich zu Gorfke, Versammlungsort beim Herrn Gutsvorsteher,

7 Gänse, um 11<sup>1/2</sup> Uhr in Betersdorf, Versammlungsort an der Gutschmiede

2 Schweine, 10 Gänse öffentlich, meistens, gegen Barzahlung verkaufen.

**Fischer,**  
Gerichtsvollzieher in Stolz.

Darlehne gibt **F. D. Müller,** Berlin, Wallnertheaterstraße 28. (Müldp.) Untofen werd. v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

**Eichene Sägespäne**  
sind fuhrweise abzugeben.  
**Kauffmann & Sommerfeldt.**

Alle Sorten  
**Brennholz**

in Kloben und zerkleinert offeriert zu billigen Preisen  
**H. Elsmann,**  
Fab.: **H. Brabandt,**  
Gr. Unterstr. 23.

Auf Wunsch heute zum Fortpacken.  
Bestellungen nehmen außerdem entgegen:

**Emil Kamphausen,** Neutor.  
**Otto Tillack,** Schmedestr.  
**A. Baese,** Bollweberstr. 20

**Ia. Karbolium**  
und  
**Bekwizer Kienteer**  
offerieren

**SEEFELDT & OTTOW**  
Stolz,  
Dachpappenfabrik.

Sofort zu zedieren,  
1<sup>1/2</sup> Bahnsid. von Berlin entf., e.

**Nitgts - Pachtg.**  
bis 1. 7. 1924. Pachtpreis pro Morg. 7,50 Mk. ca. 1800 Morg. Acker, 410 Morg. Wiesen, 100 Morg. Wasser, Schloß mit 12 B. in e. 18 Morg. gr. Park. Zur Uebernahme 150-200 000 erf.

Näh. Ausl. ert. u. Fol. 1364.  
**Wilh. Hennig & Co.,**  
Deiffau.

**Carl Block,** Kolzentorstr. 4.  
Chemische Waschanstalt u. Färberei.  
Sachkundige Leitung.  
Modernste Einrichtung.  
Alles geschultes Personal. Verwollte Garderobe unter Garantie.  
**Plissee- und Rundbrennerei**  
bis an e. Fod ange.  
In meiner Werkstatt bei anderte Garderoben behalten den Charakter der Neuheit.  
Auf Wunsch Abführung in 24 Stunden.  
Filialen:  
Tilsit, Danzig, Langfuhr, Nerstodt, Lauenburg, Rügenwald, Schlaue, Kolberg, Köslin, Bütow, Stolp, Belgard.

**Brenngerste**  
offeriert  
**Stolper landw. Consum-Verein**  
G. G. m. b. H.

**Berühmt Berühmt Berühmt Berühmt**

durch Schonung des Leinens  
durch blöndende Weiss, die es dem Leinen gibt  
durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen  
durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen

**Minlosches Waschpulver**

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

seit 12 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.  
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Sellen-Handlungen, wie auch in Apotheken.  
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

**Reisekoffer**  
wie Zeichnung, braun Segeltuch, mit Leder-Einfassung und Ecken, Ia. Nickel-Schloß, 52 cm 6 Mt. Ferner Leinen, einfache Ausführung empfiehlt  
**F. Dollega.**  
40 cm, 45 cm, 50 cm,  
1,90, 2,95, 2,75 Mk.

**Offene Beine**  
Krampfadern- u. Unterschenkelgeschwüre, Salzluf, Flechten usw. kann jeder Leidende selbst heilen. Ohne Berufsstörung nach neuester Methode, schmerzlos. Auskunft ganz unentgeltlich Verlag  
**Helios, Berlin S.,**  
Fürstenstraße 18.  
**H. Rauchlach**  
sowie echte  
**Kieler Fett-Wädlinge**  
u. **Rügenwalder Würst**  
ist frisch eingetroffen.  
**Otto Tillack.**

Alle Sorten  
**Brennhölzer,**  
in Kloben und beliebigem Längen zerkleinert, offerieren frei Käufers Tür zu billigsten Preisen  
**Hermann Gerson & Sohn,**  
vorm. **Fritz Wilke,**  
Dampfbrennholzpalterei,  
Rontor Mittelstr. 43 I.  
Telephon 98

Lebende  
**Karpfen**  
à Pfund 85 Pfg.  
treffen Sonnabend wieder ein.  
**Otto Tillack.**

**Blaue Nierentartoffeln**  
mehr- und zentnerweise abzugeben.  
**Otto Homburg,**  
Hospitastr. 16.

**100 000**  
Dosen Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème, im Gebrauch die einzig wirklich empfehlenswerte Haut-Crème. Erzielt auffallende Schönheits, Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten keine Sommersprossen. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn, Franz Kuhn, Kronenparfümerie Nürnberg. Hier: Hofapotheke, Markt.

Die zur Versendung von Wildvorgeführten neuen  
**Bommerchen Ursprungsscheine**  
sind zu nachstehenden Preisen:  
1-10 Stk. zu je 7 Pfg.  
10-20 " " " 6 "  
20-50 " " " 5 "  
50-100 " " " 4 "  
vorrätig in  
**F. W. Feige's**  
Buchdruckerei.

Sensationelle Erfindung zur Pflege der Haut ist  
**FEIGL'S MANOL**  
(ges. gesch.)  
Fabelhafter Absatz Tausende Danksagungen Aerztlich empfohlen



**Australische Seife ohne Soda**  
Tausende u. tausende von Damen u. Herren sind entzückt von der Wirkung des Manols.  
Manol ist das einzigste Mittel, welches frei von Soda und Lauge etc. (den schädlichen Substanzen für die Haut) und zur Erzielung eines schönen Teints von rosiger und gesunder Farbe, frei von allen Hautausschlägen, wie Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser, Blattnarben etc., empfohlen wird.  
Jedermann soll in eigenen Interesse Feigl's Manol versuchen und sich selbst von der überraschenden Wirkung überzeugen.  
**MANOL wird verkauft zu 1 Mark und zu 2 Mark per Dose.**  
Hauptdepot: **Franz Vitek & Comp, Prag 230.**  
In Stolp i. P. zu haben: **Otto Erich Eckardt, Drog.**

Wer eine offene Stelle in den nordöstlichen Provinzen und angrenzenden Bezirken sofort oder später befehen,  
wer ein Grundstück oder Geschäft kaufen oder verkaufen will, der bestelle bei der Post für das mit dem 1. Okt. beginnende Vierteljahr die im 80. Jahrgange erscheinende Graudenzener Zeitung  
**Der Gesellige**  
General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.  
Ueber 40000 Auflage lt. notar.  
Beglaubigung.

Im „Geselligen“ sind mehrere Hundert offene Stellen für Kaufleute, Handwerker, Landwirte und weibliche Personen aller Berufszweige sowie zahlreiche Geschäfts- und Grundstücks-Verkaufs- und -Kaufgesuche, Holz-, Saaten-, Vieh-, Geldmarkts-Anzeigen u. s. w. Tag für Tag enthalten. Neben einer bündig und klar geschriebenen politischen Übersicht bringt der „Gesellige“, unterstützt von Hunderten von Mitarbeitern, Berichte über alle wichtigen Vorgänge aus allen Orten der östlichen Provinzen, objektive Parlamentsberichte (mit Bildnissen von Abgeordneten etc.), Personalnachrichten, haus- und landwirtschaftliche, sowie gemeinnützige Mitteilungen, telegraphische Marktberichte aus den wichtigeren Börsenplätzen, ein Verzeichnis der Zwangsversteigerungen und der Konturfe in den östlichen Provinzen, Valenzenlisten, Bahnhofsverpackungen, die Gewinnlisten der Preussischen Klassenlotterie, Ratselgaben etc., sowie mannigfachen anderen Unterhaltungsstoff. Beliebte sind besonders die spannenden Romane und Novellen des „Geselligen“. Der bereits erschienene Teil des äußerst sparsamen und hochinteressanten Reimins-L. Romans „**Amr Allenburg**“ wird an hinzutretende Leser kostenfrei nachgeliefert. Ferner erscheint allwöchentlich eine Unterhaltungsbeilage mit rein feuilletonistischem Inhalt.  
Die Gratisbeilage „Rechtbuch des Geselligen“ bringt eine gemeinverständliche Darstellung der neuen Gesetze.  
Die weitere Gratisbeilage: „**Zeitung für Obst- und Gartenbau** in den Ostprovinzen“ enthält hochinteressante, volkstümliche Darstellungen aus sachmännlicher Feder.  
Der „Gesellige“, welcher täglich im Umfange von etwa 3 Bogen und mehr erscheint, kostet trotz dieser großen Reichhaltigkeit nur **2 Mark 10 Pfg. vierteljährlich.**  
Probenummern auf Wunsch überallhin gratis.  
Graudenz. **Expedition des Geselligen.**

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den Verkauf des  
**Drahtziegelgewebes**  
D. N. Patent  
von  
**P. Stauss & H. Ruff,** Cottbus  
als feuerfesterer Baumörtel-Träger für  
**Haus- u. Stalldecken**  
übernommen und stehen wir mit Auskunft zu Diensten  
**Seefeldt & Ottow,**  
Stolz.

**Schiffsarbeiter**  
werden verlangt.  
Tageslohn bei 9stündiger Arbeitszeit 5 M.  
Ueberstunden 60 Pf.  
Akkordarbeit bei Massenartikeln nach dem bisherigen Tarif entsprechend höher.  
Zu melden im **Arbeitsnachweis** des  
**Schutzverbandes der Schiffs-Reeder, -Makler und -Agenten**  
zu **Stettin,** Bollwerk 21 im Laden.

**Restaurant Sportplatz Elysium**  
Täglich  
**Konzert**  
des  
**Damen-Orchesters**  
**Reymond.**  
Dir.: **Ernst Reimann**  
Anfang nachmittags 4 Uhr  
abends 8 Uhr.  
Entree frei.

**Sicht- u. Rheumatische Leidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollst. Heilung brachte.  
**Marie Grünauer, München,**  
Bilgersheimerstraße 2/II.

**Britetts, Kohlen**  
für Hausbedarf, Maschinen, Fabriken. Liefert prompt in jedem gewünschten Quantum  
**Emil Freundlich.**

**Aufwärterin**  
per sofort verlangt  
**Paradiesstr. 10 I.**

**Kinder mädchen**  
zum 1. Okt. für nachm. 2 Kindern verlangt  
**Frau Direktor Handke,**  
Gasanstalt.

Tüchtige  
**Anschläger**  
finden dauernde Stellung bei  
**Gebr. Koerner,**  
Bau- und Holzindustrie

Zuverlässige  
**Erdarbeiter**  
für die Arbeiten bei der Bahnüberführung in der Hospitalstraße stellt sofort ein  
**E. Brr,**  
Maurer- und Zimmermeister

**1 Fleischerlehrling**  
sucht v. sogl. oder später u.  
**1 jüngerer Knecht**  
**Hob. Silberbrandt,**  
Bollweberstr. 10.

**1 Schriftsetzer-Lehrling**  
wird zum Herbst von uns gegen erhöhtes Kostgeld eingestellt.  
Meldungen in unserem Rontor Bollweberstr. 5.  
**F. W. Feige's**  
Buchdruckerei.